

# Schönburger Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 1/2 11 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1.65 Mk., für den 2. und 3. Monat 1.10 Mk., für den 3. Monat 55 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 12 Pf., für auswärtig u. im amtlichen Teile 15 Pf.

## Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirler Fr. Hermann Richter; in Kaufungen bei Herrn Fried. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wolfenbürgel bei Herrn Ernst Friedemann; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter.

Fernsprecher Nr. 9  
Brieffach Nr. 8

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Scheckkonto beim Post-  
scheckamt Leipzig 4436

Zugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Kemse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.

Nr. 246.

Freitag, den 22. Oktober

1915.

Witterungsbericht, aufgenommen am 21. Oktober, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 10° C. (Morgens 8 Uhr + 8° C. Tiefe Nachttemperatur + 4,6° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 57%. Taupunkt + 2°. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 22. Oktober: Heiter, zeitweise dunstig bedeckt.

## Die Bulgaren marschieren auf Kumanovo.

Durch deutsche Unterseeboote wurden im September versenkt 29 Dampfer, 7 Fischereidampfer und 2 Transportdampfer.

Deutschland verweigert schweizerischen Fabriken die Kohlenzufuhr.

Am 13. September wurden wieder starke italienische Angriffe unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Oesterreich erhebt Einspruch gegen die Truppenlandungen in Saloniki.

Die österreichisch-ungarischen Unterseeboote haben im Mittelmeer die englisch-französische Flotte lahmgelegt.

Der Viererband droht mit einem Ultimatum an Griechenland.

Rußland hat durch 10.000 Kriegsgefangene eine Eisenbahn nach St. Katharine im Golf von Kola bauen lassen.

Bulgarien und Rumänien versorgen Griechenland mit Lebensmitteln.

Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland nehmen eine herzliche Gestalt an.

Griechenland fordert vom Viererband sofortigen Rücktransport der in Saloniki gelandeten Truppen.

Beim Vormarsch auf Kumanovo nahmen die Bulgaren 2000 Serben gefangen und erbeuteten 12 Geschütze.

Die mazedonischen Städte Stip und Radovist wurden von den Bulgaren besetzt.

Das diplomatische Korps in Nisch ist nach Monastir übergesiedelt.

Auf den serbischen Eisenbahnen ist der gesamte Güter- und Personenverkehr eingestellt.

Essad Pascha hat in Albanien eine wahre Blutherrschaft eingeführt.

Waldenburg, 21. Oktober 1915.

In Böhmen war bekanntlich vor dem Kriege die Verbitterung zwischen den Deutschen und Tschechen groß. Auch brachte der Anfang des Krieges noch die eine und andere unliebsame Erscheinung. Umso erfreulicher ist es, daß der Weltkrieg nun auch auf diesem heißen Boden als Erzieher zu wirken scheint. Es wird nämlich in der tschechischen Presse selbst von einer „Neuorientierung der böhmischen Politik“ gesprochen, deren verständige Richtlinien man auf deutscher Seite durchaus willkommen heißen kann.

Als Ausgangspunkt für diese Neuorientierung wird zunächst die günstige militärische Lage der Zentralmächte hingestellt. Damit ist in der Tat die unerlöschliche Grundlage gegeben, ohne die eine glückliche böhmische Politik überhaupt nicht denkbar wäre. Und die Realpolitiker unter den Tschechen werden mit all ihren besonderen nationalen Wünschen von dieser ehernen Tatsache ausgehen müssen, wenn sie nicht ihre Kraft an leere Luftschlöffer zu verschwenden gedenken. Es fällt ihnen aber auch gar nicht schwer, sich mit dieser Tatsache abzufinden. Denn die genauere Ueberlegung muß ihnen in Uebereinstimmung mit den Erfahrungen des Krieges sagen, daß gerade innerhalb der habsburgischen Monarchie allein eine gewisse freie Entfaltung tschechischer Kultur und Eigenart überhaupt möglich ist.

Wir verschließen uns der Einsicht durchaus nicht, daß zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen und Mähren manche Klüfte zu überbrücken sind. Aber wir dürfen auch mit gutem Gewissen behaupten, daß von diesen Klüften manche nur durch ein übertriebenes gegenseitiges Mißtrauen und durch eine gewisse Ueberreizung der nationalen Unterschiede entstand. In dem Augenblick, wo die Tschechen aus den Ergebnissen des jetzigen Krieges die einzig praktisch brauchbare Folgerung ziehen, daß es für sie außerhalb der Habsburger

Monarchie kein Heil gibt, und sobald hieraus weiter folgt, daß man sich auf ihr Zugehörigkeitsgefühl zu dem österreichischen Staatswesen verlassen kann, wird jenes Mißtrauen und jene Ueberreizung an Bedeutung erheblich verlieren. Was hätten denn etwa auch die römisch-katholischen Tschechen von einem Siege des orthodoxen Rußland zu erhoffen? Oder was wollten sich die tschechischen Land- und Industriearbeiter von russischer Sozialpolitik versprechen? Wie würde es der tschechischen Literatur unter dem Antriebsimpuls ergehen, das nicht einmal eine dem Großrussentum noch näher stehende Literatur wie die Ukrainische zu dulden über sich gebracht hat? Es konnte in der Tat nur eine blindlings verbitterte Unzufriedenheit sein, die in der Wahl ihrer Mittel jedes Maß verloren hatte, die sich von der Anlehnung an den halbasiatischen östlichen Nachbarn Oesterreichs irgend etwas Gutes versprach.

Wir begrüßen es mit Freude, diese klare Erkenntnis jetzt auch in tschechischen Blättern ausgesprochen zu finden. Wir müssen uns, schreibt beispielsweise die „Union“, offen zu dem Staate bekennen, dem wir angehören, seine Interessen als unsere Interessen ansehen, unsere Kultur ist durch unsere geographische und historische Entwicklung ganz westlich. Eine ruhige Entwicklung des tschechischen Volkstums sei nur in einem mächtigen, nach allen Seiten hin unabhängigen Oesterreich gewährleistet. Mit anderen Gedanken könne nur „ein Narr oder ein Verbrecher an seinem Volke“ spielen.

Das Neunmillionenvolk der Tschechen wird sich ja auch umso eher in das Staatengefüge Oesterreichs einpassen, als es nicht, wie andere Nationen unter dem Doppeladler, mit Bestandteilen über die Grenzen der Monarchie hinausreicht. Es kann also als Ganzes unverfehrt seiner kulturellen Eigenart nachleben, wenn es nur militärisch und politisch den österreichischen Staatsnotwendigkeiten die gebührenden Zugeständnisse macht. Und diese wiederum müssen ihm umso leichter fallen, als die Weltgeschichte immer sichtbar in ein Zeitalter großer selbstgenügsamer Imperien eintritt. Da können die kleineren Nationen garnicht anders, als im militärischen und wirtschaftlichen Zusammenhang größerer Verbände eine gesicherte Existenz zu suchen. Was die „Freiheit der kleinen Nationen“ ohne solche Anlehnung noch wert ist, zeigt am allerdeutlichsten der Druck, unter dem sie von Englands Willkür gehalten werden, und die russische ist sicherlich nicht besser. Diese Erkenntnis wird in Zukunft auch den Nationen Oesterreichs das Zusammenhalten erleichtern.

### Politische Mundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Reichszankler Dr. von Bethmann Hollweg hatte am Dienstag nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatssekretär Dr. Delbrück. Gegenstand der Unterredung war die Frage der Lebensmittelversorgung, über die baldigst Beschlüsse des Bundesrats herbeigeführt werden sollen.

Die deutsche Botschaft hat dem amerikanischen Staatsdepartement die von New-Orleans eingetroffenen eidlichen Aussagen über den Fall der „Nicossian“ und den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch ein englisches Schiff beim Angriff auf ein deutsches Unterseeboot überreicht.

Dem Vernehmen nach steht eine Einigung über eine

einheitliche Regelung der Butterfrage für das gesamte Reichsgebiet zwischen allen beteiligten Instanzen in Aussicht. Nach den Vorschlägen des Reichsamts des Innern wird ein Bundesratsbeschluß die Preisregelung von Butter demnächst vornehmen, die außer dem Großhandel auch die Preisstellung der Hersteller und den Kleinhandel umfaßt.

Das stellvertretende Generalkommando des 3. Bayerischen Armeekorps setzte folgende Höchstpreise für Butter fest: Beste Molkereibutter das Pfund 2 Mk., Landbutter das Pfund 1,50 Mk. und Butter schmalz das Pfund 1,90 Mk.

Die „Wöln. Volksztg.“ erhält von einem Mitarbeiter den Bericht eines Offiziers, der den Krieg in Deutsch-Südwestafrika mitgemacht hat. Danach erlitten im Süden die Engländer schwere Schläppen. Englische Offiziere bezifferten den eigentlichen Verlust an Mannschaften auf 9000 Mann, doppelt soviel, als die deutsche Schutztruppe überhaupt streiter hatte.

Gegenüber den in der Presse unserer Gegner verbreiteten, weit übertriebenen Gerüchten über die Störung der Schifffahrt in der Ostsee durch feindliche Unterseeboote sei folgendes festgestellt: 1. Die vom russischen Generalstab bezugsweise über das Versenken von 6 deutschen Transportdampfern beruht auf Erfindung. Es sind nur Handelsdampfer versenkt worden, wie in der Presse gemeldet. 2. Beim Versenken mehrerer der vorerwähnten Dampfer ist die schwedische Neutralität auf das gröslichste verletzt worden. 3. Der Handelsverkehr vollzieht sich im übrigen wie bisher. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober sind in der Ostsee allein in sieben Küstenstädten, unter denen zwei bedeutende Handelsorte wegen Fehlens der Daten noch nicht mitgerechnet sind, 1188 Handelsschiffe abgefertigt worden. Von diesen liefen ein 568, es liefen aus 620. Ihre Gesamttonnage betrug 514,446 Register-tonnen, davon einlaufend 244,966, auslaufend 269,480. Es sei hierbei ausdrücklich bemerkt, daß weder die Küstenschifffahrt der einzelnen Häfen noch Fischereifahrzeuge noch örtlich verkehrende Fahrzeuge wie Fähren zc. in den vorstehenden Zahlen enthalten sind. 4. Die von der deutschen Marine getroffenen Gegenmaßnahmen, über die Näheres nicht gesagt wird, lassen zuversichtlich erwarten, daß es den feindlichen Unterseebooten nicht gelingen wird, die Ostseeschifffahrt in erheblichem Umfang zu schädigen, geschweige denn, ihr Ziel — die Unterbindung dieser Schifffahrt — zu erreichen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der österreichisch-ungarische Gesandte hat in Athen im Auftrage seiner Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß den Verbündeten gestattet wurde, Truppen in Saloniki zu landen, sowie gegen die Besetzung der Eisenbahnlinien Saloniki-Monastir und Saloniki-Neakub durch die griechische Verwaltung und die Entlassung des österreichisch-ungarischen Betriebspersonals.

#### Franreich.

Aus Paris wird berichtet: Gutunterrichtete Kreise versichern, daß die wirksame Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Unterseeboote im Mittelmeer die französisch-englische Flotte zur völligen Untätigkeit zwingt.

#### Rußland.

Der Zar erließ anlässlich des Eingreifens Bulgariens in den Balkankrieg eine Kundgebung, in der es heißt, daß die heimtückische und selbstsüchtige Berechnung Deutschlands und der Haß gegen das serbische Volk über die Bemühungen Rußlands und der Großmächte, die Regierung Ferdinands von Bulgarien von einem unheilvollen Schritte zurückzuhalten, gesiegt hätten. „Unser Glaubensgenosse Bulgarien“, heißt es